

Informationen aus den Pfarren Goldegg und St. Veit



Pfarrbrief

Weihnachten 2020

Ein helles Licht ...

... verspricht uns Weihnachten. Heuer brauchen wir dieses Licht vielleicht noch viel mehr als sonst. Grundsätzlich gilt, dass es in jedem Leben Dunkelheiten ganz unterschiedlicher Art gibt. Viele dieser Dunkelheiten haben sich nicht geändert, seit es Menschen gibt. Menschen haben sich seit jeher zerstritten und darunter gelitten. Leid und Krankheit begleiten uns seit Jahrtausenden. Der Tod hat unsere Vorfahren genauso traurig gemacht wie er das heute tut. Da tut uns die Zusage gut: In die Dunkelheit hinein kommt Licht.

Unsere momentane Gesundheitssituation erzeugt neue Dunkelheiten. Das unkomplizierte sich Besuchen ist schwieriger geworden, und viele leiden unter dem jetzt nötigen Abstand und der Einschränkung von Sozialkontakten. Viele Menschen werden arbeitslos, bei uns im Süden Salzburgs vor allem deshalb, weil der Tourismus schwierige Rahmenbedingungen hat. Firmen kämpfen ums Überleben. Trauernden tut es weh, wenn sie nicht in den Arm genommen werden können, weil körperliche Nähe vermieden werden soll.

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht: So umschreibt die Bibel das Geschehen von Weihnachten. Diese Zusage tut heuer besonders gut. Weihnachtliche Botschaft ist und bleibt: Gerade in die Dunkelheiten, die wir heuer stark spüren, kommt Licht und Hoffnung. Weihnachten sagt



uns, dass Gott uns Menschen mag. Er zeigt es uns, indem er selber Mensch wird und unser Schicksal teilt. Das ist so etwas wie ein Lichtstrahl, der die Dunkelheiten zwar nicht beseitigt, aber gerade dann, wenn es besonders schwarz um uns ist, nehmen wir jedes Licht intensiv wahr – und da tut jeder Lichtstrahl besonders gut.

Ich darf uns wünschen, dass das weihnachtliche Licht unser Herz erreicht. Gott mag uns Menschen, er sagt uns zu, dass das Letzte nicht Dunkelheit, sondern Licht ist.

In diesem Sinn: Frohe, gesegnete Weihnachten!

Euer Diakon
Toni Fersterer

**Das Volk, das im Dunkel lebt,
sieht ein helles Licht.
Jes 9,1**

Bilder von Gott ...

Du sollst dir kein Bild machen, steht in der Bibel. Für uns Menschen ist es schwierig, an einen Gott zu glauben, ohne uns ein Bild von IHM zu machen. So versuchen wir, Gott Namen zu geben wie Herr, Retter, Schöpfer ... dies könnte man endlos fortsetzen, denn Gott ist so viel größer als wir ihn denken können. Jesus nannte ihn Vater und sprach in vielen verschiedenen Bildern und Gleichnissen vom Reich Gottes, in dem Liebe und Barmherzigkeit mehr zählen als Macht und Gesetze. Gott liebt uns, er lebt und leidet in und mit uns – wir Menschen selbst sind sein Ebenbild (vgl. Gen 1,27).

Die Zusage: Du „Mensch“ – und da dürfen wir uns ganz persönlich angesprochen fühlen – ich hab dich ganz

besonders gern, gilt dir und mir, gilt uns allen. Ist es unsere Sehnsucht, dem unbegreiflichen DU – nämlich Gott als Gegenüber –, das uns ganz in der Tiefe berührt, näher zu kommen, Gott als „Urgrund unseres Seins“ erfahren zu wollen? „Die Erfahrung der Zugehörigkeit zum gemeinsamen Seinsgrund haben wir mit allen Menschen gemeinsam“, schreibt David Steindl-Rast, „auch wenn ihm ganz verschiedene Namen gegeben werden“. Es ist ein bewegender Gedanke, dieses weltweite Gemeinschaftsbewusstsein aller Menschen zu fördern, und auch die Tiere, Pflanzen und selbst die unbelebte Natur miteinzuschließen. Sich Gott bewusst zu werden, sich ihm zu öffnen, ist eine persönliche Auseinandersetzung, die nie endet.

*Wir
Menschen sind
Ebenbild Gottes.*



Wir stellen vor: Das Buch Jesaja

Jedes Leben ist gekennzeichnet von mehr oder weniger ausgeprägten Hoch- und Tiefzeiten. Wir dürfen tiefe Liebe und Dankbarkeit erleben, aber auch unfassbaren Schmerz und Trauer. Unsere Heilige Schrift, die Bibel, ist kein Buch jenseits dieser Pole, es hat Platz für beinahe alle menschlichen Emotionen. Das biblische Buch Jesaja zeigt dies besonders deutlich.

Das Buch Jesaja beinhaltet Texte von verschiedenen Propheten aus verschiedenen Jahrhunderten und ist geprägt von einer für das Volk Israel schwierigen und leidvollen Zeit. Daher geht es in dem Buch inhaltlich auch über weite Strecken um Bedrohungen, Unterdrückung und kriegerische Auseinandersetzungen. Viele der insgesamt 66 Kapitel sind damit keine leichte Kost. Doch ruft das Buch Jesaja in seinem Text auch immer wieder dazu auf, Gott zu vertrauen. Neben dem Vertrauen auf Gott mahnt Jesaja aber auch zum eigenen aktiven Handeln, zur Nächstenliebe und zum Einsatz für die Armen. Er verurteilt Maßlosigkeit, Luxus und Prahlerei.

Er beseitigt den Tod für immer.
Gott, der Herr, wischt die Tränen ab
von jedem Gesicht.
Jes. 25,8



Gerade in dieser leidvollen Zeit verkündet Jesaja als erster eine große Hoffnung: Gott wird einen Nachkommen von David zu den Menschen schicken, der Frieden bringen wird. Wir Christen glauben, dass er hier die Geburt Jesu vorausgesagt hat.

„Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben.“ (Jes 7,14)
Aus christlicher Sicht ist Jesaja damit jener Prophet, der am meisten über das Kommen des Messias vorhergesagt hat.

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.“ (Jes 9,1)



Nicht abgesagt ...

Nicht abgesagt: der Glaube

Der Engel des Glaubens soll uns in die Welt Gottes hineinbegleiten. Er soll den Schleier wegziehen, der über allem liegt, damit wir die tiefste Wahrheit unseres Lebens erkennen, die Wahrheit, dass Gott da ist, dass Gott uns liebt, dass Gottes Liebe uns durchdringt und uns einhüllt. Der Engel des Glaubens soll bei uns sein, wenn uns Zweifel befallen oder wir uns hilflos fühlen. Der Engel des Glaubens soll uns zeigen, dass das Unsichtbare genauso wirklich ist wie das Sichtbare, dass Gott unser Leben trägt auch inmitten aller Stürme des Lebens.



Nicht abgesagt: die Hoffnung

Wir brauchen die Engel der Hoffnung, um unseren Alltag zu meistern oder wenn wir Rückschläge einstecken müssen. Die Engel der Hoffnung und der Zuversicht sollen uns begleiten bei unserem Bemühen, eine bessere Welt um uns herum zu schaffen. Wir gehen nicht blind durch die Welt, wir sehen durchaus, was es da an Höhen und Tiefen gibt, aber wir wissen, wir werden begleitet von einem Engel der Zuversicht und Hoffnung. Hoffnung ist die vertrauende Erwartung einer guten Zukunft und macht unsere Seele weit.

Nicht abgesagt: die Liebe

Wir brauchen Engel der Liebe, die uns einführen in das Geheimnis der göttlichen Liebe, die in uns ist wie eine Quelle, die nie versiegt. Wir brauchen die Liebe in uns nicht erschaffen, wir müssen nur aus dieser Quelle der göttlichen Liebe trinken, die in uns sprudelt, und die für immer reicht. Bitten wir unseren Engel der Liebe, dass er uns neue Augen schenken möge, dass wir die Menschen um uns und auch uns selbst in einem neuen Licht sehen können, dass wir den guten Kern in uns und in anderen entdecken. Halten wir unserem Engel der Liebe alles hin, was in uns ist, auch die Wut und den Ärger, auch die Eifersucht und die Angst, auch die Unlust und die Enttäuschung. Denn die Liebe in uns kann alles ins Gute verwandeln.

Text in Anlehnung an Anselm Grün

Das Wunder von Weihnachten neu entdecken...

Eine Anleitung für die Feier des Heiligen Abends zuhause

Vielleicht bietet 2020 eine ungeahnte Chance und neue Impulse, Weihnachten heuer auf ganz besondere Weise zu feiern, mit Jesus in unserer Mitte, in unserem Herzen.

Es tut gut, sich auf das Weihnachtsevangelium zu besinnen, wo wir von Entbehrungen, widrigen Umständen, Mühsal, aber auch von Freude, Glück und Frieden lesen.

Eine bewusste **Vorbereitung** in Ruhe und Gelassenheit hilft Kindern, die tiefe Bedeutung des Festes zu erkennen. Zur Vorfreude gehört das Schmücken der Wohnung mit Kerzen, Tannengrün und Fensterschmuck. Der Weihnachtsbaum wird am besten schon am Vorabend, vielleicht gemeinsam mit den Kindern, geschmückt. Vielleicht haben die Kinder Spaß daran, einfachen Christbaumschmuck zu basteln oder ein Weihnachtsgedicht oder Musikstück zu lernen.

Einigen Sie sich mit allen Familienmitgliedern auf ein leichtes **Weihnachtsessen**. Auch wenn Sie heuer mit Ihrer Familie zuhause bleiben, ziehen Sie sich festlich an, das bringt alle in Weihnachtsstimmung.

Die beste **Einstimmung auf den Heiligen Abend** ist der Besuch der Kirche (Gang zur Krippe, Abholen des Friedenslichtes). Alternativ dazu können Sie mit Ihren Kindern eine Kapelle besuchen und dort ein Licht anzünden – oder Sie tun dies auf dem Friedhof. Sehr stimmungsvoll ist auch ein Waldspaziergang, eine Runde um den Goldegger See oder der Besuch des Weihnachtssterns am Lärchenweg in St. Veit.



www.kidsweb.de

Seit vielen Jahrhunderten ist es Brauch, am Heiligen Abend das **Haus, die Wohnung, Keller, Stall und Garten zu segnen**. Mit Kerzen, Weihwasser und Weihrauch gehen wir singend und betend durch die verschiedenen Räume und erinnern uns dabei an all die Menschen, denen wir dort begegnet sind und an all die Erfahrungen, die wir gemacht haben. Wir laden Gott ein, dass er unser Haus segnet, damit es ein wirkliches Zuhause wird.

Nach der Haussegnung wird die (leere) **Krippe aufgestellt, die Kerzen am Weihnachtsbaum** vom Licht der Adventkranzkerzen oder vom Friedenslicht der Reihe nach **entzündet**, wobei jeder dieses Licht einem Menschen widmet, an den er/sie an diesem Abend besonders denken möchte: „Ich zünde dieses Licht an für ...“, dann folgt das Lied „Alle Jahre wieder“ und der erste Teil des **Weihnachtsevangeliums** (siehe dazu Seite 8). An der



passenden Textstelle legt das (jüngste?) Kind das Jesuskind in die Krippe oder darf das Tüchlein, mit dem es vorher verdeckt wurde, wegnehmen. Hier passt das Lied „Es wird scho glei dumpa“. Nach dem zweiten Teil des Bibeltextes singen alle „Stille Nacht“.

Dann können die Eltern mit den Kindern **zum Kind in der Krippe beten** für ihre Freunde, die Oma, die kranke Tante, für die Kinder in den Krankenhäusern und in den Elendsvierteln ... einfach und unkompliziert, wie wir im Alltag miteinander reden.

Ein Vater Unser und ein abschließendes Weihnachtslied (z.B. „O, du fröhliche“ oder „Ihr Kinderlein kommet“) leiten über zum **Weihnachtswunsch**, den wir uns gegenseitig zusprechen: „Frohe und gesegnete Weihnachten“.

Weil Gott uns mit Jesus ein großes Geschenk macht, beschenken wir uns zu Weihnachten gegenseitig. Deswegen sagen wir: „Das Christkind bringt die Geschenke“. Die (bis jetzt mit einem Tuch verdeckten) **Geschenke werden der Reihe nach ausgepackt**, evtl. nachdem jedes Kind sein Gedicht oder Musikstück vorgetragen hat.

Das **gemeinsame Essen** kann jetzt entweder mit einem Nachtschisch fortgesetzt oder erst begonnen werden. Dafür eignet sich ein weihnachtliches Tischgebet (auch für den Christtag): Guter Gott, jeden Tag schenkst du uns, was wir zum Leben brauchen, Essen und Freude. Dein größtes Geschenk an uns ist dein

Sohn Jesus Christus, dessen Geburt wir heute feiern. Er sei Gast an unserem Tisch und segne unsere Gemeinschaft. Amen.

Nach dem Essen können Lieder, Geschichten und Musik die Zeit bis hin zur gemeinsamen **Mitfeier der Christmette** verkürzen. Für Kinder ist es wichtig, dass sie Gottesdienste mitfeiern. So erleben sie, dass Religion und Glaube nicht nur reine Privatsache der Eltern sind, sondern dass in einer Gemeinschaft der Glaube gefeiert wird.

Neben all den schönen gemeinsamen Aktivitäten in der Familie braucht es auch **Zeiten des Innehaltens und der Stille** für jeden Einzelnen, um sich die Nähe Gottes im eigenen Herzen, im eigenen Leben bewusst zu machen. Warum nicht ein Mandala mit Buntstiften ausmalen? Kinder werden dabei in ihrer Kreativität und Phantasie gefördert, Erwachsene können sich dabei entspannen und vom Stress befreien. So entsteht ein wunderschönes Weihnachtsbild.

Inmitten einer Welt voll Sehnsucht nach Licht feiern wir das Fest der Geburt von Jesus Christus, seinen „Geburstag“. Er ist das heilsame Licht, das unser Leben hell macht. Möge es allen Menschen und der ganzen Schöpfung leuchten, dass es hell wird, wo es dunkel ist in der Welt und in unserem eigenen Leben.

Mag. Elisabeth Koder



Das Weihnachts- evangelium

In dieser Zeit befahl Kaiser Augustus, alle Bewohner des römischen Reiches in Listen einzutragen. Eine solche Volkszählung hatte es noch nie gegeben. Sie wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Jeder musste in seine Heimatstadt gehen, um sich dort eintragen zu lassen. So reiste Josef von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa. Denn er war ein Nachkomme Davids und in Bethlehem geboren. Josef musste sich dort einschreiben lassen, zusammen mit seiner Verlobten Maria, die ein Kind erwartete. In Bethlehem kam für Maria die Stunde der Geburt. Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall, denn im Gasthaus hatten sie keinen Platz bekommen. In dieser Nacht bewachten draußen auf dem Feld einige Hirten ihre Herden. Plötzlich trat ein Engel Gottes zu ihnen, und Gottes Licht umstrahlte sie.

Die Hirten erschrakten sehr, aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllt:

Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!«

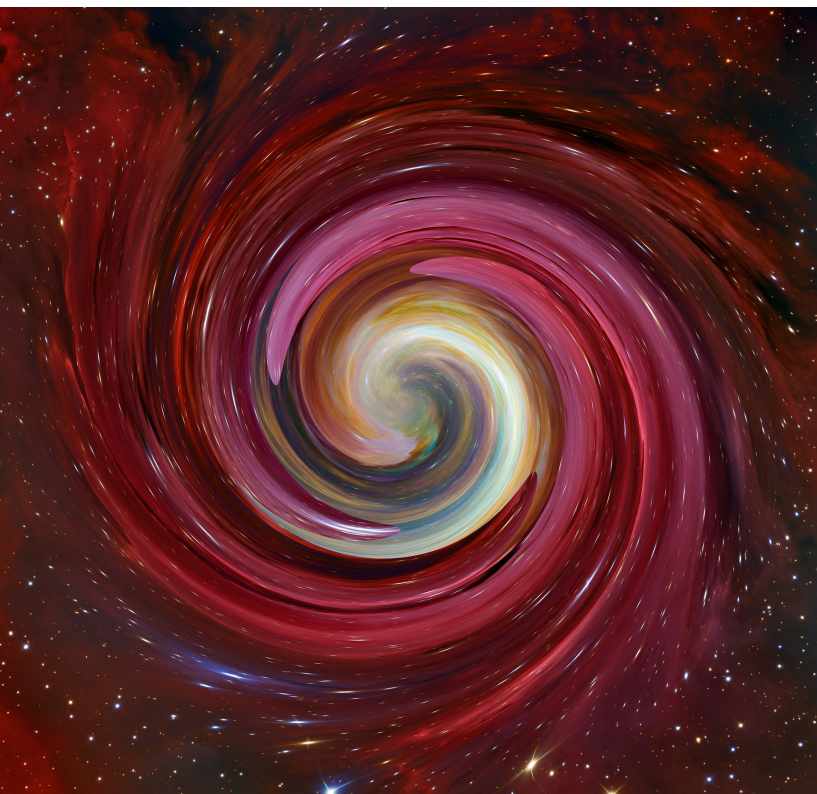
Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.

Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, beschlossen die Hirten: »Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkündet.« Sie machten sich sofort auf den Weg und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie es sahen, erzählten die Hirten, was ihnen der Engel über das Kind gesagt hatte. Und alle, die ihren Bericht hörten, waren darüber sehr erstaunt. Maria aber merkte sich jedes Wort und dachte immer wieder darüber nach.

Schließlich kehrten die Hirten zu ihren Herden zurück. Sie lobten und dankten Gott für das, was sie in dieser Nacht erlebt hatten. Es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.

Nach Lukas 2,1-20

Mit kleineren Kindern kann man das Weihnachtsevangelium etwas verkürzen, indem man mit freien Worten die Geschichte nacherzählt und mit den Krippenfiguren mitspielt.



Buchtipps

Gemeinsam durch den Advent

Hg. von Manuela Fletschberger und Tatjana Schnegg

„Als meine ältesten Kinder in das Vorlesealter kamen, wollte ich sie mit einer besonderen Geschichte durch den Advent begleiten. Ich machte mich auf die Suche nach einem passenden Adventkalender. Erfolglos. Deshalb griff ich kurzerhand selbst zur Feder. Ich kann mich gut an jenen Advent erinnern, in dem es die „Ur-Lesung“ gab. Ungefähr acht Tage hatte ich zu Beginn des Advents fertig. Alle anderen Tage musste ich während des Advents irgendwie aus dem Ärmel schütteln. Keine einfache Aufgabe, hat man doch in den Wochen vor Weihnachten schon mehr als genug zu tun. Die Herausforderung lautete: Am Morgen eines jeden Tages musste die fertige Geschichte in dem dafür vorgesehenen Säckchen stecken, damit es bei meinen Kindern keine Enttäuschung gab. Diese Herausforderung nahm ich tapfer – manchmal erst spät nachts – an. Das Schöne dabei war, dass ich jeden Tag von meinen Kindern für diese Mühe belohnt wurde: Voller Vorfreude entnahmen sie die neue Geschichte aus dem Säckchen und mit gespitzten Ohren hörten sie zu, als ich die frisch niedergeschriebene Geschichte vorlas.“, so erzählt die Autorin Manuela Fletschberger.

Nun, ein paar Jahre später haben die A4-Zettel Form angenommen und im Zuge unseres Müttermagazins SONNE IM HAUS wagten wir uns im Eigenverlag an dieses Projekt heran. In Zusammenarbeit mit einer Illustratorin und einer Sprecherin ist nun ein wunderschönes 100 Seiten starkes Vorlesebuch mit einem MP3-Hörbuch entstanden.

Und so ermutigen die Herausgeberinnen: Der Advent ist die beste Zeit, um unseren Kindern bleibende Erinnerungen ins Herz zu legen! Mit diesem Adventbuch holen wir uns nicht nur 24 herzerwärmende Vorlesegeschichten ins Haus, sondern auch einen reichen Schatz an erinnerungstiftenden, mit Goldstaub überzogenen adventlichen Ideen.

Das Adventbuch kostet Euro 24,- und kann bei der St. Weiterin und Mitherausgeberin Tatjana Schnegg (0664 9975750) erworben oder auch online bestellt werden: www.sonneimhaus.com



Mein Gott, dein Gott, unser Gott

Hg. von Franz Hübner und Giuliano Ferri

Drei Freunde – David, Ibrahim und Johanna – diskutieren immer wieder dieselbe Frage: Wessen Gott mag wohl der richtige sein? Um eine Antwort zu finden, zieht Ibrahim los und begegnet unterwegs vielen verschiedenen Menschen, die alle eine andere und doch immer die gleiche Antwort haben: Der See, der Wald, die Freundschaft ... alles hat „ihr“ Gott geschaffen. Am Ende erkennen die Freunde, dass es immer der eine Gott ist, der viele Gesichter und Eigenschaften hat und zu dem es unterschiedliche Zugänge gibt.

Das Buch liefert keine Antwort auf die Frage nach dem „richtigen“ Gott, aber Denkansätze und Gesprächsanlässe sowie Freude am Nachdenken und ein Aufruf zu mehr Frieden und Toleranz.

Pfarrleben in Goldegg



Pilgern nach Dienten

Die „Roas“ ging über die Goldegger und Dientener Grasberge von Weng nach Dienten. Mit dem Pilgersegen beim Schrempfalkkreuz marschierten wir 25 Pilger übers Gamskögerl und Hochegg zum Schneeberg. Impulse und eine Andacht bereicherten unseren Weg. Nach einer kurzen Rast ging es weiter zum Ahornstein und über die Wastlhöhe hinunter nach Dienten. Unterwegs gab es genügend Zeit zum Innehalten und mit unserem Schöpfer ins Zwiegespräch zu kommen, auch waren ausreichend Gelegenheiten, miteinander zu reden und zu lachen. Beim gemeinsamen Wortgottesdienst in der Pfarrkirche brachten wir unsere Bitten, Anliegen und unseren Dank für den eindrucksvollen Tag vor den Herrn. Nächstes Jahr pilgern wir am 18. September wieder nach Dienten, darauf freue ich mich schon!

Sepp Pronebner

Schöpfung erleben

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Gen. 1.31)

Gottes Schöpfung ist kein Zufallsprodukt. Sie ist gewollt und aus Liebe erschaffen. Mit diesem Bewusstsein trafen wir uns an drei Sommerabenden an wunderbaren Plätzen in der Natur, um unserem großen Schöpfer zu danken, ihn zu loben und zu preisen. Mit allen Sinnen lauschten wir den Klängen der Natur, den Lobpreisungen, dem Gesang und den Texten aus der Bibel, die von Gottes wunderbarer Schöpfung berichten. Danach gab es einen regen Austausch bei einer Kleinigkeit zu essen. Nach ca. einer Stunde traten wir beseelt und gestärkt den Heimweg an.

Johanna Hochleitner



Pfarrausflug 2021

Da der Pfarrausflug heuer leider nicht stattfinden konnte, planen wir voll Optimismus für den 10./11. Juli 2021 einen zweitägigen Ausflug nach Maria Luggau und zum Wallfahrtskirchlein Maria Schnee in Innervillgraten. Genauere Informationen gibt es im März oder bei Sepp Pronebner unter Tel: 0664-5741672.

Wir freuen uns darauf, mit einem vollen Bus in Richtung Osttirol unterwegs zu sein, das Quartier in Lienz ist bereits reserviert.



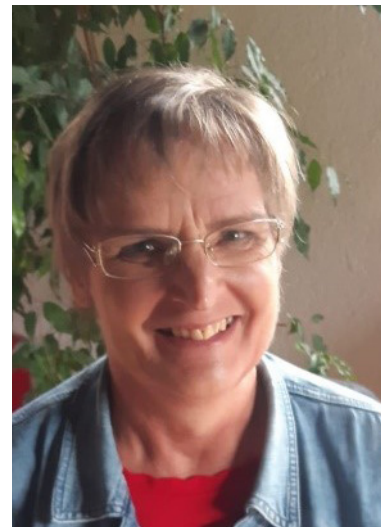
Nacht der 1000 Lichter

„Mache dich auf den Weg mit Jona“: Das heurige Thema der „Nacht der 1000 Lichter“ regte uns zum Nachdenken an über unseren Weg mit Gott, über die Ungerechtigkeiten in der Welt, unser Berührenlassen, unser persönliches Ansprechenlassen. Die vielen Lichter, der große Fisch aus Kerzenlicht, die Stille in der Kirche ... alles zusammen eine besondere Atmosphäre. Ein herzliches Danke den Jugendlichen, die sich tatkräftig engagiert haben.

Wir stellen vor: Elisabeth Strasser

Ich lebe gemeinsam mit meinem Mann Wolfgang seit 8 Jahren im schönen Goldegg. Geboren und aufgewachsen bin ich in Kärnten, im Lesachtal. Von 1993 bis Juli 2020 habe ich im Pongau Religion unterrichtet. Es war eine schöne und spannende Aufgabe. Die Ausbildung zur Religionslehrerin habe ich im zweiten Bildungsweg gemacht. Vorher war ich als medizinisch-technische Assistentin in medizinischen Labors tätig.

Ich bin jetzt 59 Jahre alt und neugierig, was das Leben noch so bringt. 2019/2020 habe ich die Ausbildung zur Wortgottesdienstleiterin absolviert. Es erfüllt und berührt mich sehr, miteinander Gottes Wort erleben und feiern zu dürfen. Ich freue mich darauf, dies in Goldegg zu tun. Für offene Gespräche und ein lebendiges Miteinander bin ich dankbar.



St. Veiter Ein-Blicke

Langgediente Minis am Gardasee

Die letzte Ferienwoche wird 14 Jugendlichen und Begleitpersonen aus St. Veit und Goldegg noch lange in Erinnerung bleiben: Sie verbrachten drei erlebnisreiche Tage am Gardasee: Schwimmen im See, ein Besuch im Rutschenparadies Canevaworld, viel Spaß und schöne Abende im malerischen Gardasee-Ort Riva, aber auch eine Wallfahrt zur Madonna della Corona (Bild) standen auf dem Programm. Diese Zeit vertiefte die Zusammengehörigkeit und war einfach toll!



Wir sagen DANKE!

Dank eines sehr großzügigen Spenders gibt es in unserer Pfarre ein nagelneues Keyboard, das unsere Jugendgruppe für musikalische Gottesdienstgestaltungen verwenden kann. Auch allen anderen Musikern, die in der Kirche musizieren, steht dieses Instrument zur Verfügung. Wir dürfen uns also auf viele stimmungsvolle Gottesdienste freuen und dem Spender auf diesem Wege herzlich danken!

Die ÖVP-Frauen unter Leitung von Eva Hettegger banden auch heuer wieder unzählige Blumen- und Kräuterbüschel für Maria Himmelfahrt. Von unseren jugendlichen Ministrantinnen wurden sie dabei tatkräftig unterstützt. Am Hohen Frautag wurden die Büschel gesegnet und im Anschluss an den Gottesdienst an alle Mitfeiernden verteilt. Die freiwilligen Spenden kommen den Aktivitäten unserer Ministranten-Schar zugute. Herzlichen Dank an alle, die diese schöne Aktion möglich machen!



Kirchenbänke auf Reisen

Nach jahrelangen Überlegungen ist es nun endlich soweit: Im Oktober wurden die Seitenbänke der Pfarrkirche ausgebaut und mit einem Sattelschlepper zum Restaurator nach Südtirol gebracht. Dort werden sie abgelaugt (Bild unten). Sobald von diesen Bänken die unterste, helle Farbschicht freigelegt ist, bauen wir auch die Mittelbänke unserer Pfarrkirche aus. Auch sie kommen zum Restaurator. Die bereits fertigen Seitenbänke nimmt der Sattelschlepper dann wieder mit, sie werden von Bruneck nach Bischofshofen zum Altholztischler gebracht. Er wird dann die schadhaften Stellen erneuern und die ersten paar Bänke wieder einbauen. Geht alles nach Plan, dann können wir zu Ostern auf den ersten restaurierten Seitenbänken sitzen. Da die Be- und Entladung des Liefer-LKWs nur händisch geschehen kann, waren viele helfende Hände gefragt. Ein herzliches Danke an alle, die sich Zeit genommen haben – so konnten wir uns einiges an Kosten sparen.



Allerheiligen anders

Heuer war zu Allerheiligen keine große Gräbersegnung möglich. Weihwasserfläschchen und vorbereitete Segenstexte luden ein, selber am Grab an die Verstorbenen zu denken, für sie zu beten und das Grab zu segnen. Franziska Linsinger gestaltete in der Schernbergkapelle einen „Trauerraum“. Dort gab es nicht nur eine Klagemauer, hoffnungsvolle Texte wollten Mut und Zuversicht schenken, und für die Verstorbenen konnten Kerzen angezündet werden – in der Hoffnung, dass sie im Licht leben können.

Neu: Gemeinschafts-Urnengrab

Im Friedhof St. Veit wird es in Zukunft eine neue Form der Bestattung geben: Es sind Gemeinschafts-Urnengräber geplant. Ein Teil dieses Grabes bei den neuen Urnenwänden ist bereits umgesetzt (siehe Bild). Was noch fehlt, sind ein schmiedeeisernes Kreuz und ein Metallbuch, in das die Namen der Beigesetzten eingraviert werden. Auch in Goldegg gibt es Überlegungen in diese Richtung.

Unsere Gesellschaft wird mobiler. Da ist es dann für Hinterbliebene oft nicht einfach, die Grabpflege zu übernehmen. Beim Gemeinschafts-Urnengrab wird die Urne im Urnenhügel beigesetzt. Damit entfällt dann die Grabpflege. Gleichzeitig können Freunde und Angehörige unkompliziert zum Gemeinschaftsgrab kommen, weil es sich im örtlichen Friedhof befindet. Außerdem können in diesem Grab auch jene Urnen würdig beerdigt werden, die aus aufgelassenen Urnennischen stammen.



Termine St. Veit



Für die Advent- und Weihnachtszeit sind die angeführten Feierlichkeiten geplant. Ob diese auch wie geplant durchgeführt werden können, muss kurzfristig auf Basis der aktuellen Corona-Regelungen entschieden werden.

Aktuelle Infos gibt es auf der Homepage: pfarre-goldegg.at bzw. pfarrestveit.at

Rorate

Samstag, 12. und 19. Dezember, jeweils 6.00 Uhr

Dienstag, 8. Dezember

10.00 Uhr: Festgottesdienst WGF, im Anschluss Keksverkauf, der Erlös wird für die Kirchenbänke verwendet

Donnerstag, 10. Dezember

19.00 Uhr: Hl. Messe, im Anschluss „Abend der Barmherzigkeit“

Sonntag, 20. Dezember

10.00 Uhr: Familiengottesdienst WGF

Donnerstag, 24. Dezember

Hl. Abend

6.00 Uhr: Rorate

11.00 Uhr: WGF im Haus der Senioren

15.00 bis 16.30 Uhr: Gang zur Krippe

22.00 Uhr: Turmblasen

22.30 Uhr: Christmette WGF mit Frau-Einsingen

Freitag, 25. Dezember

Weihnachten

10.00 Uhr: Festgottesdienst

Samstag, 26. Dezember

Hl. Stephanus

10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Donnerstag, 31. Dezember

Silvester

16.00 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst WGF

Freitag, 1. Jänner

Neujahr

10.00 Uhr: Festgottesdienst

Mittwoch, 6. Jänner

10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst WGF

Mittwoch, 20. Jänner

7.00 Uhr: Bittgang nach Mühlbach, Abmarsch in Pfarr-
iachstein

Trauerungen 2020

Eva (geb. Skornik) und Johann Lainer

Gabriele (geb. Kloiber) und Rupert Simon Mayr

Elisabeth (geb. Winter) und Christian Doppler

Taufen 2020

Lukas Andreas Pirchner

Alexander Kieran

Maximilian Frieling

Johanna Ortner

Anna-Lena Schilchegger

Jakob Josef Weitgasser

Fritz Johann Andreas Linsinger

Andreas Stefan Franz Linsinger

Clara Sophie Nowak

Maximilian Stiermayr

Simon Auer

Anna-Sophia Siglbauer

Romy Heigl

David Pfeifenberger

Emma Paulina Lercher

Jakob Schwedler

André Peter Bartol

Lina Onrednik

Liv Onrednik

Michael Huttegger

Maximilian Hettegger

Lina Rattensperger

Johanna Rainer

Lukas Vitus Empl

Sophia Sendlhofer

Thomas Herbert Heigl



Wir gedenken

Euphrosyne Schwarzenberger

Josef Ebster-Schwarzenberger

Georg Hettegger

Josef Tranninger

Peter Klausner

Robert Rupitsch

Sternsinger unterwegs ...

Voller Hoffnung werden sich – wenn es die aktuelle Situation erlaubt – die Sternsinger auf den Weg machen, die frohe Botschaft verkünden und um Gaben für jene bitten, denen es am Nötigsten fehlt. Wenn DU dabei sein willst – als König oder Begleitperson – melde dich bitte bei Maria Neuschmied, Tel: 0664-5857567.

Taufen 2020

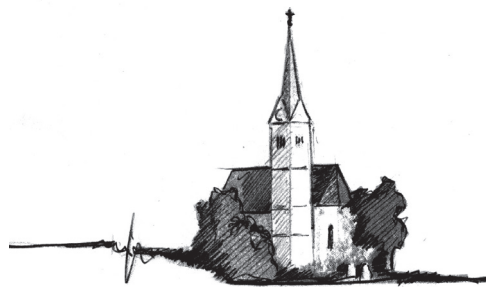
Andreas Katsch
Leon Christoph Erlmoser
Leonora Sophie Kremser
Theo Martin Harlander
Florian Moser
Philipp Moser
Vincent Groinigg
Pius Hauser
David Gruber
Daniel Höring
Nina Holzmann
Simon Obermoser
Theo Bachinger
Lucas Gabriel Wieshofer
Sarah Moder
Ben Leitgeb
Valerie Zauner
Magdalena Melanie Gruber

Trauungen 2020

Stephanie und Bernhard Wieshofer
Stefanie Fillafer und Gerhard Ortner

Wir gedenken

Josef Radacher
Josef Ortner
Gertrude Reiter
Christine Freudenschuß
Christa Ablasser
Kaspar Mülitzer
Heribert Kössner
Rudolf Freudenschuß
Miroslav Michalec



Rorate

Samstag, 12. und 19. Dezember, jeweils 6.00 Uhr

Donnerstag, 24. Dezember Hl. Abend
9.00 Uhr: Wortgottesfeier in Weng
14.00 bis 17.00 Uhr: Gang zur Krippe vom Schlossparkplatz zur Kirche
15.00 und 16.00 Uhr: Weihnachtsevangelium

23.00 Uhr: Christmette am Friedhof, gerne kann auch in der Pfarrkirche mitgefeiert werden, anschließend Turmblasen

Freitag, 25. Dezember Weihnachten
10.00 Uhr: Festgottesdienst, Anbetung

Samstag, 26. Dezember Hl. Stephanus
9.00 Uhr: Hl. Messe, Anbetung

Dienstag, 29. Dezember
20.00 Uhr: Weihnachtsmesse bei der Hirtenkapelle, Meislsstein

Donnerstag, 31. Dezember Silvester
9.00 Uhr: Wortgottesfeier in Weng
17.00 Uhr: Hl. Messe in der Pfarrkirche

Mittwoch, 1. Jänner Neujahr
10.00 Uhr: Festgottesdienst

PFARRSERVICE GOLDEGG

In dieser Zeit der jetzt wieder notwendigen Vorsichtsmaßnahmen organisieren wir Hilfe für ALLE, die etwas benötigen.

Einkaufsservice für Lebensmittel und Apotheke

1. Anrufen: 0664-88610624
2. Bestellen
3. Zustellung nach Hause mit Rechnungsbeleg
4. Bezahlen sofort möglich oder erst nach Aufhebung der bestehenden Vorsichtsmaßnahmen

Offenes Ohr für jedes Anliegen: Gespräche, Informationen, sonstige Anliegen werden entsprechend weitergeleitet.

Unsere HOTLINE: 0664-88610624, täglich von 9.00 bis 16.00 Uhr





Jeder Tag ist Weihnachten auf der Erde,
jedes Mal,
wenn einer dem anderen seine Liebe schenkt,
wenn Herzen Glück empfinden,
ist Weihnachten,
dann steigt Gott wieder vom Himmel herab
und bringt das Licht.

Mutter Teresa